

FLAWIL KULTUR SPUR

Lieben Sie Geschichten, Überraschungen und Entdeckungen? Dann nichts wie los auf die Kulturspur!

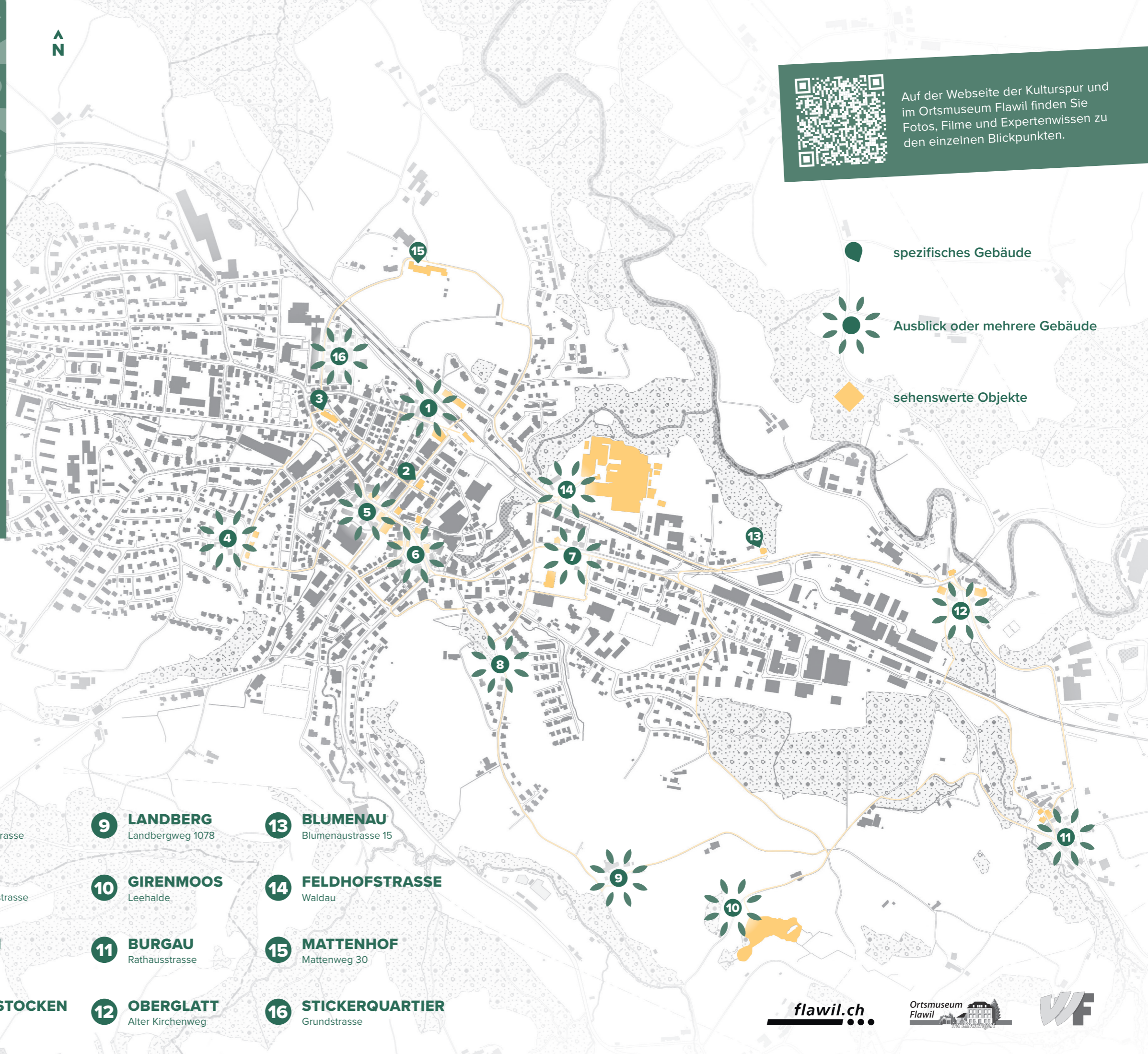
Vom Schauplatz des ältesten Films des Kantons über das hübsch bemalte Kühnis-Haus mit Bärenbrunnen bis hin zum grössten Toggenburgerhaus mit einer benachbarten Fledermauskolonie. Auf der Kulturspur können Sie bekannte und weniger bekannte kulturelle Schätze entdecken. Nehmen Sie diese Karte mit oder holen Sie sich eine im Ortsmuseum oder Gemeindehaus und entdecken Sie Flawil neu, zusammen mit der Familie, mit Freunden oder Bekannten. Historische Fotos, Expertenwissen und fantasiereiche Beiträge von Schulklassen zu jedem Blickpunkt gibt es auf der Webseite der Kulturspur. Vor Ort markieren runde Messingplatten im Stickerei Design mit der Aufschrift KULTURSPUR FLAWIL die Blickpunkte.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Schatzsuche und grossartige Entdeckungen! Ihr Ortsmuseum Flawil



Auf der Webseite der Kulturspur und im Ortsmuseum Flawil finden Sie Fotos, Filme und Expertenwissen zu den einzelnen Blickpunkten.

N



BLICKPUNKTE

- | | | | |
|---|--|--|--|
| 1 BAHNHOF
Bahnhofplatz | 5 KREUZUNG
Wilerstrasse / St.Gallerstrasse | 9 LANDBERG
Landbergweg 1078 | 13 BLUMENAU
Blumenaustrasse 15 |
| 2 BEZIRKSGEBÄUDE
Bahnhofstrasse 12 | 6 BÄRENPLATZ
Gupfengasse / St.Gallerstrasse | 10 GIRENMOOS
Leehalde | 14 FELDHOFSTRASSE
Waldau |
| 3 FUHRHALTEREI
Mittelgasse 23 | 7 ORTSMUSEUM
St.Gallerstrasse 81 | 11 BURGAU
Rathausstrasse | 15 MATTENHOF
Mattenweg 30 |
| 4 WEIDEGGPÄRKLI
Weideggweg | 8 RUHEBÄNKLI STOCKEN
Stockenstrasse | 12 OBERGLATT
Alter Kirchenweg | 16 STICKERQUARTIER
Grundstrasse |

flawil.ch

Ortsmuseum
Flawil



1 BAHNHOF

Ein Elefant macht halt  

1855 fuhr hier die erste Dampflokomotive aus Winterthur ein. Elefanten, auch bekannt unter dem technischen Namen «C 5/6», machten am Bahnhof halt. Private Autobusse führten Passagiere von Flawil nach Degersheim und anstelle des markanten, fünfeckigen Neubaus am Bahnhofplatz stand früher ein Telegrafienbüro.

2 BEZIRKSGEBÄUDE

Contremaître Steiger  

Ehemaliges Post- und Gemeindehaus und Verwaltungsgebäude des früheren Bezirks Untertoggenburg. Das Gebäude wurde im Jahr 1900 im altdeutschen Stil erbaut. Heute befinden sich das Kreisgericht Wil und die Gemeindebibliothek darin. Am Standort der Kantonalbank befand sich früher das Wohnhaus des Contremaître Steiger, Aufseher im gleichnamigen Stickereibetrieb. Heute steht anstelle des Stickereibetriebs das Gemeindehaus mit der Post.

3 FUHRHALTEREI

Hü, Rösslein, hü 



Das Haus der Fuhrhaltere Zeller erinnert mit Wohnhaus und Stallungen an eine Zeit vor der Eisenbahn. Fuhrleute und ihre Pferde öffneten Flawil für mehr als 200 Jahre das Tor zur weiten Welt.

4 WEIDEGGPÄRKLI

Hä, flawilisieren?  

Am 7. August 1836 gelangte Flawil zu europäischer Berühmtheit. 8000 Männer versammelten sich auf der Weidegg, um gegen ausländische Einmischung und für eine neue Bundesverfassung zu demonstrieren. An das Ereignis erinnern vor Ort ein Gedenkstein aus dem Jahr 1986 und ein Wort, das nur noch älteren Flawilerinnen und Flawilern ein Begriff sein dürfte: flawilisieren. Von 1884 bis 1924 stand auf der Weidegg ein Bauernhaus mit Restaurant, das für fröhliche Feste bekannt war. Ab 1924 war das Haus Bauernbetrieb, bis es 1983 abgebrochen wurde.

5 KREUZUNG

Gehe hin zur Ameise oder ein toller Hecht  

Um die heutige Hauptkreuzung standen ursprünglich einige Häuser einflussreicher Fuhrhalter. Später liessen sich andere Gewerbebetriebe nieder. Im Jahr 1928 kaufte Dr. Heinrich Kutter-Trüb das Eckgebäude mit Erker. Er war Apotheker und ein

international anerkannter Ameisenforscher. In seiner Begeisterung für die emsigen Tierchen liess er die Fassade seiner Apotheke mit Ameisen bemalen. Die Ameisenfresken gehören zum charakteristischen Erscheinungsbild des Flawiler Dorfkerns. Anstelle des heutigen Bankgebäudes auf der anderen Strassenseite stand früher das Fabrikantenhaus zum Hecht mit Taverne.

6 BÄRENPLATZ

Ein hübsch gemaltes Paar  

Ein Kleinod barock-bürgerlicher Baufreude ist die «Gupfen», der alte Flawiler Dorfkern. Rund um den Bärenbrunnen gibt es gleich mehrere bedeutende Gebäude. Das 1766 reich bemalte Kühnis-Haus und das Kommandant-Steiger-Haus, das 1760 in Burgau gebaut und nach sechs Jahren in die «Gupfen» versetzt wurde, sind ein hübsch bemaltes Paar aus der Zeit des Rokoko. Auf der anderen Strassenseite stehen das Türmlihaus, ein ehemaliges evangelisches Schulhaus, und die Schmitte, das älteste Gebäude am Platz.

7 ORTSMUSEUM

Ottikers Auflage  

Das Lindengut wurde im 18. Jahrhundert gebaut. 1882 kaufte es der Webereibesitzer Huldreich Ottiker. Früher war es eine Fabrikantenvilla, heute ist es Begegnungsort und Ortsmuseum. Zwischen dem Grundstück Lindengut und Kirche vis-à-vis musste gemäss Ottikers Auflage ein nicht bebau-barer Abstand von 100 Metern eingehalten werden.

8 RUHEBÄNKLI STOCKEN

Wo sind die Rosen und Bäume hin?   

Auf der Stocken geniesst man einen weiten Blick über Flawil. Imposant ist die Kirche Feld. Der berühmte Schweizer Architekt Karl Moser hat sie 1911 erbaut. Das bedeutende bauhistorische Gesamtkunstwerk ist noch weitgehend im Originalzustand erhalten. Um die Jahrhundertwende unterhielt zudem im Osten von Flawil die Familie Stahel die schweizweit grösste Baumschule und Rosenzuchtanlage. Der Bahnhof Flawil war damals als Rosenstation bekannt.

9 LANDBERG

Klostergut  

Der Bauernhof gehörte einst dem Zisterzienserinnen-Kloster Magdenau. Die Bauernleute bekamen den Hof als Lehen zu Bewirtschaftung und Nutzen, mussten dafür dem Kloster aber – in der Regel zu Martini (11. November) – einen Zins in Naturalien und/oder Geld entrichten. 1932 soll hier der erste Traktor in der Gemeinde Flawil, ein «Hürlimann», zum Einsatz gekommen sein. Die Familie Stüdl bewirtschaftet den Hof seit mehreren Generationen. Der Landberg gewährt einen schönen Blick auf den Ostteil des Dorfs, das «Feld».

10 GIRENMOOS

Erinnerung an die Eiszeit   

Vor 20 000 – 12 000 Jahren lag über der Landschaft von Flawil ein Gletscher. Die Vergletscherung formte die Moränen-Landschaft. Überbleibsel sind die heutigen Naturschutzgebiete Girenmoos und das Botsberger Riet.

11 BURG AU

Alemannische Wurzeln   

Burgau ist ein geschichtsträchtiger Ort und gründet auf einer alemannischen Siedlung. Unter seinen Holzbauten sind alle historischen Haustypen vertreten: der Ständerbau mit Holz-/Steinausfachung und der Strick- oder Blockbau mit den regional typischen Klebedachfronten in unterschiedlichen Ausführungen. Der Ort gleicht einem mittelalterlichen Städtchen. Sein Ortsbild ist von nationaler Bedeutung. Über die Geschichte des Weilers und ehemaligen Niedergerichts Burgau gibt die Tafel am Burgauerplatz Auskunft.

12 OBERGLATT

Gasthaus, Bier und Fledermäuse   

Der Hirschen Oberglatt wurde 1771 für den Burgauer Textilhändler Johann Egli erbaut, diente später als Brauerei und Gasthaus. Er gibt sich mit der verputzten Fachwerkfassade als gemauertes Herrschaftshaus aus. Im sogenannten Zollhaus gegenüber wohnte der einflussreiche Chirurgus, Toggenburger Truppenführer und Kantonspolitiker Elias Stadler. Benachbart steht die evangelische Kirche, das Zuhause einer der grössten Fledermauskolonien der Region.

13 BLUMENAU

Rot Wiget und die Nachtigall  

Die Blumenau und der dahinter liegende Waldhof waren Villen der Weberei- und Stickereibesitzer Wiget, Giger und Habisreutinger-Ottiker. Entlang der Bahnlinie und Strasse gegen Westen war früher das Wirtshaus zur Nachtigall. Daneben befand sich die Weberei Wiget (später H.W. Giger AG). Der Besitzer wurde aufgrund seines fuchsroten Bartes «Rot Wiget» genannt. Anstelle der Unterführung gab es hier früher einen Bahnübergang mit Barriere.

14 FELDHOFSTRASSE

Huldreich der Filmstar  

Hier spielt der älteste Film des Kantons St. Gallen. 1854 als kleine Stickerei und Weberei gestartet, 1875 von Huldreich Ottiker von Sternenberg gekauft, entwickelte sich das Unternehmen zur Weberei Habis Textil AG. Auch die Stickereifirma A. Naef & Co. AG befand sich in der Nähe der Feldhofstrasse. Berühmte französische Modelabels gehörten von den 1960er bis 1980er Jahren zu ihrem Kundenkreis.

15 MATTENHOF

Die Salzburg   


Früher war der Mattenhof eine Landwirtschaftsschule, Lernort für Generationen von Jungbauern. Finanziert wurde der Bau durch eine eigens dafür eingeführte Abgabe auf Salz, dem sogenannten Salzrappen. Daher wurde das Gebäude auch «Salzburg» genannt. Noch heute ist der Mattenhof als Berufsbildungszentrum ein Ort des Lernens.

16 STICKERQUARTIER

Einst mehr als 330, heute nur noch eine  

Auf der östlichen Seite der Krankenhausstrasse im Gebiet «Grund» entstand um die Wende zum 20. Jahrhundert als Folge des florierenden Stickereigewerbes eine typische Ansammlung von einheitlichen Stickerhäusern. Merkmale dieser Häuser sind die überhöhten Erdgeschosse, in denen die Handstickmaschinen standen. Solche Häuser finden sich einzeln oder in Gruppen in vielen weiteren Teilen des Dorfs und seiner Weiler. Von einst mehr als 330 Handstickmaschinen steht heute die letzte im Ortsmuseum im Einsatz.




Bei vier Blickpunkten gibt es einen zusätzlichen Schatz zu entdecken. Wer findet ihn?